

NIE wieder den, mit den „DREI Buchstaben“, aus Nordrhein-Westfalen

Wie eine Reihe von Wohnmobilbesitzern haben auch wir, in den jungen Jahren, mit einem Zelt unser Campingleben begonnen. Wir und unsere Kinder wurden so zu begeisterten Campern. Sehr bald schon schafften wir uns unseren ersten Wohnwagen an. Bescheidene 3,30 m, mit Stockbetten reichten uns dazumal völlig aus. Doch wie es mit Kindern so ist, sie wuchsen und mit ihnen auch die Anzahl der Sachen, die es galt mitgenommen zu werden. Ergo, war ein größerer Wohnwagen angesagt.

Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, änderten wir erstmal unser Urlaubsverhalten. Solange ich noch berufstätig war, fuhren wir in die Berge und nahmen uns Ferienwohnungen oder logierten am Meer in Chalets. Eines Tages, kurz bevor ich in Rente ging, kam meine Frau auf die Idee, dass wir uns, für einen Herbsturlaub, ein Wohnmobil mieten sollten. Gesagt - getan. Um es kurz zu machen, der Urlaub war herrlich und der Stachel saß. Eine zweite, fast fünf wöchige Wohnmobiltour durch die USA, schloss sich im darauf folgen Frühjahr an. (Siehe Bericht: Reise durch die USA)

Unmittelbar nach unserer Rückkehr aus Amerika gingen wir zu einem Wohnmobilhändler in unserer Nachbarschaft und suchten uns ein Wohnmobil aus, welches uns recht gut gefiel. Der Händler, der, wie er uns erklärte, sein Hobby zum Beruf machte, hatte unter anderem die Verkaufslizenz für den, mit den „DREI Buchstaben“. Wir konnten einen besichtigen, er erklärte uns dies und das, wies auf verschiedene Vorzüge hin und machte uns für einen neuen „DREI Buchstaben 630 R“ (dieses Modell stand nicht auf seinem Hof) einen ordentlichen Preis. Zugegeben, wir waren in Sachen Wohnmobil noch nicht so vertraut und schauten nicht auf die wichtigen Stellen, die uns noch in der Folgezeit richtig wehtaten.

Einige Wochen später stand er zur Auslieferung bereit. Zwischenzeitlich hatten wir, für das gute Stück, auf einem Bauernhof einen Scheunenstellplatz angemietet. Nach der, zugegebenermaßen kompetenten und umfassenden Einweisung durch den Werkstattmeister, fuhr ich unsere Neuerwerbung heimwärts. Es regnete stark. Zu Hause, auf unserem Garagenvorplatz, stand er einige Stunden und ließ die Besichtigung durch diverse Familienmitglieder und Freunde über sich ergehen.

Als ich am Abend das Mobil zu dem neuen Unterstand bringen wollte und rückwärts vom Garagenvorplatz fuhr, ergoss sich ein wahrer Schwall Wasser, (später errechnet ca. 120 Liter, bei geradem, etwas nach vorn geneigtem Stand) schlagartig auf die Straße. Zuschauende Passanten konnten sich gerade noch mit einem Sprung vor den Wassermassen retten. Dieses Ereignis sollte uns zukünftig noch hinreichend beschäftigen.

Die „lieben“ „DREI Buchstaben“ Ingenieure haben es „meisterlich“ verstanden, die Seitenwand- und Dachanbindungen so zu konstruieren, dass die Seitenwand beidseitig ca. 1,5 cm höher stand als die Dachfläche, welche sich noch gefälleartig zum Alkovenknick hin neigte. So konnte sich auf dem Dach eine Wasserfläche von eben diesen 1,5 x 230 x ca. 350 cm bilden, (max. 120 l).

Diese Wassermenge stand, wenn wir auf einem Camping-/Stellplatz für mehrere Tage verweilten solange auf dem Dach, bis es halt verdunstet war. Gelegentlich diente diese Lache auch schon mal den Vögeln als Tränke oder Badesee. Mögen die „DREI Buchstaben“ Ingenieure, von geringer Fähigkeit beseelt, keine bessere Wand-Dachverbindung zustande bringen, so setzten sie noch eins drauf. Die seitliche Eingangstür platzierten sie genau, mittig unter den Alkovenknick vom Dach. Dort sammelte sich die Hauptmenge Wasser. Bei länger anhaltendem Regen stieg das Wasser auf dem Dach immer höher, bis es genau an die Stelle über der Tür übertrat und mit steigender Intensität an der Tür herunterströmte. Ein Öffnen der Tür war ausgeschlossen, außer es sollte sich ein Schwall Wasser, der umso stärker wurde, je mehr man sich der Tür näherte, ob der Neigung durch die Gewichtsverlagerung, voll in den Innenbereich ergießen. Ist uns leider so passiert, mit der Folge, dass der gesamte Eingangsbereich, bis hin zum Mittelteil des Innenraums total nass war. Wir konnten oft, bei Regen, tagelang unseren LMC nur noch durch die Fahrer- oder Beifahrertür verlassen. Wie bescheuert muss man wohl sein, so etwas zu konstruieren.

Ich hatte diesbezüglich eine rege Korrespondenz mit dem damaligen Geschäftsführer von „DREI Buchstaben“, Herrn O., der natürlich völlig uneinsichtig, mir sogar mit Rechtsmitteln drohte, als ich meinen Ärger öffentlich machen wollte. Vom Händler, der, der sein Hobby zum Beruf machte und seitdem „DREI Buchstaben“ Produkte verkauft, bekamen wir überhaupt keine Hilfe. Eins haben die wahrscheinlich gelernt; bei Nachfolgemodellen habe ich die Tür versetzt von Alkovenknick gesehen.

Ein weiteres riesiges Ärgernis an unserem „DREI Buchstaben“ war, dass die Dichtmasse (vermutlich Dekalin) an den gesamten Nahtstellen wurst- und tropfenartig heraus quoll. Diese dicke schwarze Masse sah unansehnlich aus, erzeugte lange schwarze Streifen und ließ den Schluss zu, das das Gefährt sehr schlampig verarbeitet war. Auch in diesem Fall war an den Nachfolgemodellen eine breite weiße Abdeckleiste angebracht.

Weiter hatte unser „DREI Buchstaben“ 630 R einen >2m langen Überhang. Soweit nichts Besonderes, haben andere auch. Aber unser Überhang bestand ausschließlich aus der „hauseigenen“ Holzrahmenkonstruktion, war somit nicht durch einen Chassisrahmen des Autoherstellers unterbaut. Das hatte zur Folge, dass keine Stützen am hinteren Ende angebracht werden konnten, da sonst der Holzrahmen hätten abknicken können. So die Aussage des Händlers, Sie erinnern sich

noch, der, der sein Hobby zum Beruf gemacht hat und nun „DREI Buchstaben“ Erzeugnisse verkauft. Also waberte und schwappte es munter im Stand, wenn sich jemand bewegte.

Viele weitere kleinere und größere Ärgernisse (wir mussten auflasten lassen, da die Differenz Leergewicht zu Gesamtgewicht nur 220 Kg betrug) vergällte uns bald die Freude an diesem Wohnmobil, so dass wir es bald wieder verkauften. Als der neue Besitzer mit diesem Unglücksgefährten unseren Blicken entschwand, schworen wir uns: NIE WIEDER den mit den „DREI Buchstaben“.

Dieter WALTER